

# INHALT

## AUS DEM VERBAND

---

### Charmanter Bär

Rasseporträt Berner Sennenhund 6

---

### WM Obedience

Interview mit der deutschen Teamchefin 18

---

### Tag des Hundes

Bundesweit tolle Aktionen 22

---

## HUND UND LEBEN

---

### Sommerpflege

Bitte nicht abscheren! 28

---

### Cityhunde

Wie man Hunde stadtauglich macht 34

---

## KYNOLOGIE AKTUELL

---

### Risiko Knochen

Warum das Lieblingsstück so gefährlich ist 40

---

## AUSSTELLUNGEN

---

### Zuchtrichter-Interview

Im Gespräch mit Rony Doedijns 48

---

## KLEINANZEIGEN

---

52

---

## AUS DEN VEREINEN

---

55

---

## IMPRESSUM

---

95

---



Berner Sennenhund - Seite 6



Sommerpflege - Seite 28



City Training - Seite 34





# BERNER SENNENHUND

Er ist einfach nicht zu übersehen. Der Berner Sennenhund ist nicht nur groß, sondern auch ein opulenter Vierbeiner, der ein wachsames Wesen mit Sportlichkeit vereint. In der Familie ist er liebevoll. Im Haus anpassungsfähig und unkompliziert. Dennoch möchte der Berner auch beschäftigt werden. Und da bieten sich zahlreiche Freizeitaktivitäten an, bei denen der charmante Bär begeistert mitmisch.

*Von Eva-Maria Krämer*



Er ist eine imposante Erscheinung und behält seine Umgebung genau im Blick: der Berner Sennenhund.

Das rassetypische Haar-  
kleid besticht mit kräftigen,  
leuchtenden Farben.





## VOM HERDENSCHÜTZER ZUM BAUERNHUND

Als der Mensch vor rund 10.000 Jahren das Schaf zum Haustier machte, war der Hund längst treuer Weggefährter. Schafe sind trotz Hörnern, Hufen und Fluchtverhalten recht wehrlose Tiere und haben großen Beutegreifern wenig entgegenzusetzen. Diesen wertvollen Besitz, der die Menschen vom gefährlichen Jagderfolg unabhängig machte, Fleisch und eine Menge nützlicher Nebenprodukte wie Wolle, Leder, Milch jederzeit lieferte, musste gegen Diebe jeder Art geschützt werden. Hunde waren die Lösung und die Auslese galt jetzt jenen Exemplaren, die sich durch starkes territoriales Verhalten und hohe Verteidigungsbereitschaft am Lager auszeichneten. Jagdliche Fähigkeiten konnten in den Hintergrund treten. Groß und stark mussten sie sein, dennoch beweglich und ausdauernd, um selbst nach langen Wanderungen fit genug zu sein, um Feinde nachhaltig zu vertreiben.

Nachdem in Mitteleuropa große Beutegreifer keine Gefahr mehr darstellen, übernahm der Herdenschutzhund eine neue Aufgabe als

Beschützer der Bauernhöfe. Die Nähe zum Menschen und Umgang mit Fremden machte eine Verhaltensanpassung nötig. Der Hund musste toleranter werden. Er lebte nun in der menschlichen Gemeinschaft in Dörfern und wurde häufig als Pferd der Kleinbauern, Metzger und Händler zum Lastenziehen eingesetzt.

## VOM BAUERNHUND ZUM RASSEHUND

Der typische Hofhund sollte reviertreu sein und keine Neigung zum Streunen oder Wildern haben. Man wünschte seine ständige Präsenz, aber keinen Hund, der vor den Füßen herumlief und sich ständig mit seinen Menschen beschäftigen wollte. Aufmerksamkeit und Arbeitsbereitschaft ja, aber niemals aufdringlich und störend.

Die Schweizer Bauern lebten von Viehzucht und Milchwirtschaft mit Viehtrieben in die Berge auf die Sommerweiden und zum Überwintern zurück in die Täler. Als Wächter und Treiber und zum Ziehen der Milchkarren brauchte man kräftige Hunde, aber keinen scharfen Schutzhund. Der Hund sollte erkennen, wer Zutritt haben durfte und diese Menschen unbehelligt lassen, sich ungebetenen Gästen jedoch in den

Weg stellen und erst einmal durch seine Präsenz Schlimmeres verhüten. Auch hier hing die Auswahl des Hundes von der Lage des Hofes und seiner Gefährdung durch Diebe ab.

Das Leben auf dem Hof und die Nähe zur Familie bei ständiger Bereitschaft, ihm zugeteilte Aufgaben freudig zu erfüllen, forderte einen seinen Menschen hingebungsvoll zugetanen Hund, der niemals eine Gefahr für Kinder und Haustiere darstellen durfte. Allerdings darf man nicht vergessen, dass die Hunde auf dem Bauernhof Rückzugsmöglichkeiten hatten und die Kinder in den Umgang mit den Tieren hineinwuchsen. Ebenso herrschte in solch einer Bauernfamilie mit mehreren Generationen, Knechten und Mägden unter einem Dach eine klare Hierarchie und Arbeitsteilung. Die natürliche Autorität und der Umgang mit dem Hund, ließ Missverständnisse gar nicht erst aufkommen. Verhaltensgestörte Hunde überlebten nicht. Was nicht taugte wurde fettgefüttert und gegessen. Hundefett galt bis vor noch gar nicht allzu langer Zeit als Heilmittel.

Alles, was nicht entsprach kam jedenfalls nicht in die Zucht! Gute Voraussetzungen, die es ermög-

SPEZIALTIERNÄHRUNG

**grau**

*Die Kraft der Natur!*

- ✓ sorgt für dichtes, glänzendes Fell
- ✓ rein natürlich
- ✓ mindert Probleme im Bewegungsapparat

## Das wertvolle Plus zur Nahrung

**HOKAMIX<sup>30</sup>** vereint alles Gute aus der Natur in einem einzigen Produkt. Jede der 30 enthaltenen wertvollen Pflanzen beeinflusst verschiedene Körperfunktionen positiv und unterstützt so den gesamten Organismus.

Fordern Sie jetzt Ihren Spezialkatalog an oder lassen Sie sich von unseren Experten persönlich beraten!

Tel. 02874 90 36 0

[www.grau-tiernahrung.de](http://www.grau-tiernahrung.de)

grau GmbH · Spezialtiernahrung · Industriestr. 27 · 46419 Isselburg · [info@grau-gmbh.de](mailto:info@grau-gmbh.de)

Neugierig wird die Welt erkundet.



lichten, diese Hunde erfolgreich in eine neue Aufgabe als Familienbegleiter aufzunehmen.

Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts in England Zuchtschauen und folglich die Aufteilung in Rassen nach einem vorgeschriebenen Erscheinungsbild aufkamen, griff dieses neue Hobby des Adels und wohlhabenden Bürgertums rasch auf ganz Europa über. Nationalstolz ließ jedes Land nach eigenen Rassen suchen. In der Schweiz setzten sich einige der ersten bedeutenden Kynologen für die in den bis dahin noch abgeschiedenen Tälern und Bergre-

gionen deutlich unterscheidbaren Hundetypen ein, die eine Aufteilung in Rassen nahelegten.

Federführend war Prof. Albert Heim (1849-1937), der als Geologe die Schweiz intensiv erkundete und dem als Züchter von Neufundländern die Bauernhunde nicht entgingen. Es gab sie in unterschiedlichen Größen, Farben und Fellformen, mal eher schäferhundartig oder vom Doggentyp, je nach Bedarf des Bauern.

Aus diesem großen Pool der Bauernhunde selektierte man seit Ende des 19. und Beginn des 20.

Jahrhunderts im Wesentlichen nach äußeren Merkmalen die einzelnen Schweizer Sennenhundrassen. Letztlich entsprachen wenige Tiere den strengen Anforderungen und wenige Gründertiere blieben pro Rasse übrig. Durch Inzucht wurde der erwünschte Typ rasch gefestigt und durch weiteres Ausschließen unerwünschter Merkmale der Genpool stark eingengt. Hinzu kommt, dass Zuchten, die immer mit ihren Menschen stehen und fallen, aufgegeben und nicht alle ursprünglichen Zuchtlinien weitergeführt wurden. Geringes Interesse am gewöhnlichen einheimischen Bauernhund und wirtschaftlich

**Groß, aber ganz schön agil!**



**Abwechslungsreiche Spaziergänge sind ganz nach Berner-Geschmack.**





schwache Zeiten führten dazu, dass den Rassen oftmals nur wenige Exemplare für die Weiterzucht zur Verfügung standen.

### DER BERNER SENNENHUND

1902 fand in Bern eine Hundeausstellung mit einer Klasse für „nicht qualifizierbare Rassen“ statt, in der u.a. der in der Gegend um Dürrbach vorkommende „Dürrbächler“ mit vier Exemplaren vorgestellt wurde. Diese vier hinterließen jedenfalls einen so guten Eindruck, dass die Zucht des letztlich Berner Sennenhund genannten mittelgroßen, langhaarigen Bauernhundes aufgegriffen wurde.

Von Hause aus kam der Berner Sennenhund der heutigen Vorstellung vom Familienbegleiter sehr nahe, denn seine Familie geht ihm über alles. Er ist gelassen, ausgeglichen und nicht übelnehmerisch, auch gegenüber fremden Hunden und Menschen. Er ist nach wie vor seinem Revier verpflichtet und neigt daher nicht zu selbständigem Streunen oder Wildern. Als zuverlässiger Wächter und Beschützer lässt er sich nicht so schnell aus der Fassung bringen und unterscheidet sehr wohl zwischen Freund und Feind.

## FÜR EIN LÄNGERES LEBEN

„Natürlich wünschen sich Hundehalter, dass ihr Vierbeiner möglichst lange lebt. Darauf hat der Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland e.V. (SVV) gezielt reagiert. Der SSV macht sich schon seit vielen Jahrzehnten Sorgen um die kurze Lebenserwartung bei Berner Sennenhunden und hat insbesondere in den letzten 20 Jahren große Anstrengungen unternommen, das Merkmal Lebenserwartung in den züchterischen Fokus zu stellen, erklärt der Präsident des SSV, Dr. Norbert Bachmann. Ein anspruchsvolles Unterfangen, denn: Da das erreichte Lebensalter naturgemäß erst nach dem Tod feststeht, kann die durchschnittliche Lebenserwartung nur rückblickend für die Geburtsjahrgänge, bei denen die allermeisten Hunde verstorben sein sollten, sicher berechnet werden. Das Zuchtziel Hohe Lebenserwartung stelle somit gegenüber vielen anderen Zuchtzielen – wie zum Beispiel der HD-Freiheit – eine besonders große Herausforderung dar. Der Startschuss erfolgte in den 1990er Jahren mit einer Datensammlung, die Tod- und Lebendmeldungen der Sennenhunde zusammenfasste. Mindestens zehn von 14 Ahnen eines Hundes müssen bekannt sein, damit er bei uns eine Zuchtzulassung bekommt, präzisiert der Präsident. 1996 kam eine Blutda-

tenbank hinzu und seitdem vollzog sich eine Trendwende. Die durchschnittliche Lebenserwartung des Berner Sennenhundes stieg – von ehemals unter acht Jahren – auf über acht Jahre. Unsere Deckrüdenbeschränkung, die den intensiven Deckeinsatz einzelner Hunde limitiert, ermöglichte zudem die Etablierung einer breiteren genetischen Basis. 2009 konnte mithilfe von Dr. Beuing ein phänotypischer Zuchtwert eingeführt werden, seit 2011 dann – mithilfe von Prof. Dr. Distl schließlich auch ein genomischer Wert. Wir konnten letztendlich beweisen, dass die Lebenserwartung des Hundes eine erbliche Komponente von bis zu 30 Prozent hat, sagt Bachmann. Und versichert weiter: Wir haben das Problem erkannt und uns offen damit beschäftigt. Dennoch sind wir noch nicht am Ziel. Die ersten Schritte sind jedoch vollbracht: Wir überprüfen unsere Population selbst und übernehmen Verantwortung für die Entwicklung unserer Rassen. Eines sollte klar sein: Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Berner Sennenhunden kann nur gesteigert werden, wenn sich die Züchter dauerhaft diesem Zuchtziel verpflichtet fühlen und ihre Zuchtentscheidungen darauf nachhaltig ausrichten.“

Quellen-Hinweis: Dr. Norbert Bachmann, Präsident des Schweizer Sennenhund-Vereins für Deutschland e.V. (SSV)



**NEU: Besonders günstige Kfz-Tarife für Mitglieder der VDH-Vereine. Unter [www.devk.de](http://www.devk.de) finden Sie Ihren DEVK-Berater.**

**Wechseln Sie jetzt mit Ihrer Auto-Versicherung zur DEVK – der Versicherung mit Zufriedenheits-Garantie!**

**Alle Versicherungen für Ihren Hund**  
Tierhalterhaftpflicht für 5 € im Monat

Informationen erhalten Sie bei:  
DEVK Versicherungen  
Marcus Meurer, Tel.: 0221 757-3442  
E-Mail: [marcus.meurer@devk.de](mailto:marcus.meurer@devk.de)  
[www.devk.de](http://www.devk.de)

**Unsere Partnerschaft – Ihr Vorteil!**



Verband für das  
Deutsche Hundewesen

**DEVK**

Anzeige





Der junge, noch lebhaft Berner braucht eine ruhige, konsequente Erziehung. Er ist arbeitsfreudig, aber kein Workaholic. Sein ruhiges, freundliches Wesen macht ihn zu einem guten Behindertenbegleit- oder Therapiehund. Für Sportarten wie Agility gibt es geeignetere Rassen, auch für Obedience mit den eifrig ausgeführten exakten Übungen ist er eher selten zu



begeistern. Dafür eignet er sich umso besser für Menschen, die einen ausgeglichenen Hund um sich haben wollen, der sich gerne bei jedem Wetter im Freien aufhält und seine Spaziergänge liebt. Für den sehr auf seine Menschen bezogenen Berner ist Familienanschluss unerlässlich.

Die Anschaffung eines Berners wird gerne von

Menschen in Betracht gezogen, die einen wenig bewegungsfreudigen Hund suchen. Es ist aber ganz wichtig zu wissen, dass der Berner kein fauler Hund ist, auch wenn er nicht ständig Aktionen einfordert. Der junge Hund ist natürlich viel temperamentvoller als der erwachsene Hund, von dem ein mittleres Temperament gewünscht wird. Aber auch der erwachsene Berner braucht täglich





Spaziergänge, die ihn fit halten. Unter dem Fell soll man die Rippen gerade noch fühlen.

Leider hat der Berner den Ruf, nicht zu den langlebigen Rassen zu gehören. Seine durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei etwa acht Jahren. Die Zuchtvereine im VDH arbeiten mit einem Lebenszuchtwert und greifen beispielhaft die Gesundheit der betreuten Rassen als Zuchtziel auf. Allerdings gibt es wie bei allen populären Rassen viele unkontrollierte Bezugsquellen. Deshalb ist ein wohl überlegter Kauf bei einem Züchter, der die Zucht unter wissenschaftlicher Begleitung mit dem Ziel gesunde, langlebige Hunde mit den erwünschten Wesensmerkmalen betreibt, angebracht. Gesundheitschecks, Wesenstest, Nachzuchtbeurteilungen, begrenzte Vermehrung der Zuchttiere zur Vermeidung von Inzuchtschäden sind die Grundlage für rassetyrische und gesunde Hunde. Warten auf den nächsten Wurf und möglicherweise ein höherer Preis lohnen sich.

#### AUFZUCHT UND PFLEGE

Die Aufzucht dieser kräftigen Hunde bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Das bisher häufig empfohlene Schonen der Jungtiere mit der Maßgabe keine Treppen zu steigen, ist inzwi-



Im Haus sind Berner Sennenhunde ruhig und anpassungsfähig.

Fotos: Deutscher Club für Berner Sennenhunde e.V. (DCBS) / Schweizer Sennenhundverein für Deutschland e.V. (SSV)

schen überholt. Angemessene Bewegung, so wie es das Jungtier selbst angeht, sollte man gewähren, auch gelegentliches Treppensteigen. Jede erzwungene Bewegung ist zu viel. Wichtig ist Bewegung für den Aufbau der Knochen, Sehnen und Muskeln bei einer nicht zu üppigen Ernährung. Dafür sind die Berner in der Pflege recht anspruchslos. Regelmäßiges Bürsten mit

Kontrolle von Augen, Ohren und Gebiss reichen aus.

#### Weitere Infos

Deutscher Club für Berner Sennenhunde e.V., [www.dcbbs.de](http://www.dcbbs.de)

Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland e.V., [www.ssv-ev.de](http://www.ssv-ev.de)

# LEICHTE KONTROLLE IN LEBENDIGEN FARBEN

IDC® Power  
Color & Gray®  
GURTBANDGESCHIRR



TOMS Hundehütte  
Teichstraße 29, 13407 Berlin  
[k9-deutschland@arcor.de](mailto:k9-deutschland@arcor.de),  
[www.k9-deutschland.de](http://www.k9-deutschland.de)

[JULIUS-K9.COM](http://JULIUS-K9.COM)

JULIUS-K9®

Made in EU . Registered Community Design



Anzeige